

## Netzwerkprofessorinnen stellen sich vor

### Prof. Dr. Birgit Riegraf

Allgemeine Soziologie – Universität Paderborn

#### Kurzvita

Dr. Birgit Riegraf, die seit vielen Jahren mit dem Netzwerk Frauenforschung NRW verbunden ist, ist seit 2009 Professorin für Allgemeine Soziologie an der Universität Paderborn. 2004 schloss sie ihre Habilitation an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld ab; zwischen 2006 und 2009 hatte sie die Maria-Goeppert-Mayer-Gastprofessuren für Internationale Frauen- und Geschlechterforschung an der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig und an der Georg-August-Universität Göttingen sowie eine Vertretungsprofessur an der Universität Duisburg-Essen inne. Von 1995 bis 2009 war sie wissenschaftliche Angestellte, wissenschaftliche Assistentin und zuletzt Akademische Oberrätin an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld. Von 1993-1995 war sie Stipendiatin des DFG-Graduiertenkollegs „Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel“, der Friedrich-Ebert Stiftung und des Frauenförderprogramms der Senatsverwaltung für Arbeit und Frauen, Berlin. Von 1990–1993 war Birgit Riegraf wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FU Berlin, Institut für Politische Wissenschaft; im Jahr 1989 schloss sie ihr Diplomstudium der Politischen Wissenschaft ab.

#### Arbeitsschwerpunkte

Gesellschafts-, Gerechtigkeits- und Staatstheorien, Ungleichheits-, Arbeits- und Organisationssoziologie, Wissenschafts- und Hochschulforschung, Theorien und Methodologien der Frauen- und Geschlechterforschung

#### Projekte (Auswahl)

New Public Management und Geschlechterverhältnisse

- In nahezu allen OECD-Ländern sind seit den 1980er Jahren grundlegende Reformprozesse in den öffentlichen Sektoren zu beobachten, die unter das Schlagwort ‚New Public Management‘ subsumiert werden. Hinter den Veränderungsprozessen verbirgt sich ein qualitativer Bruch mit den Organisations- und Steuerungsformen der Wohlfahrtsstaaten der Nachkriegszeit. Angesichts veränderter Rahmenbedingungen in den OECD-Ländern (Stichworte sind: Globalisierung, restriktive ökonomische Umfeldbedingungen oder eine Ausdifferenzierung von Gesellschaft) stoßen die bisherigen



Organisations- und Steuerungsprinzipien der westlichen Industriestaaten an ihre Grenzen. Unter dem Schlagwort ‚New Public Management‘ setzen Suchprozesse nach veränderten Organisations- und Steuerungsmustern ein. Damit wandelt sich auch das Verhältnis von ‚(Wohlfahrts)Staat und Geschlecht‘ der Nachkriegszeit grundlegend. Das Staatsmodell der Nachkriegszeit beruhte zwar auf einem spezifischen Geschlechtermodell, machte aber zugleich staatliche Interventionen im Sinne von Gleichstellungspolitik möglich. Letztere geraten durch die Einführung des New Public Managements unter massiven Begründungszwang. In dem Projekt wird der qualitative Wandel staatlicher Organisations- und Steuerungsmuster der Nachkriegszeit unter einer Geschlechterperspektive vergleichend betrachtet und diskutiert.

„Entrepreneurial Universities and Gender Change“

- International Research Group. Start-up phase from 04/2008 to 08/2009: Sponsored by the Ministry of Science and Culture of Lower Saxony, within the framework of the Maria Goepfert-Mayer Program, and the Georg-August-University Göttingen, within the framework of its institutional strategy for the future in the excellence initiative. Initiated by: PD Dr. Ilse Costas (application), Institute for Sociology, Dr. Edit Kirsch-Auwärter, Gender Equality Office, Prof. Dr. Brigitte Aulenbacher, Maria-Goeppert-Mayer guest professorship from 04/08 to 08/08 and Prof. Dr. Birgit Riegraf, Maria-Goeppert-Mayer guest-professorship from 09/08 to 09/2009.
- Members of the International Research Group: Prof. Dr. Brigitte Aulenbacher (Linz), Prof. Dr. Re-

gina Bendl (Wien), Prof. Dr. Monika Budowski (Fribourg), PD Dr. Ilse Costas (Göttingen), a.o. Prof. Dr. Eva Flicker (Wien), Prof. Dr. Sabine Hark (Berlin), a.o. Prof. Dr. Johanna Hofbauer (Wien), Dr. Ulle Jäger (Basel), Dr. Heike Kahlert (Hildesheim/Rostock), Prof. Dr. Brigitte Liebig (Olten), Prof. Dr. Ursula Müller (Bielefeld), Prof. Dr. Birgit Riegraf (Paderborn), Prof. Dr. Birgit Sauer (Wien), Prof. Dr. Angelika Wetterer (Graz).

#### Veröffentlichungen (Auswahl):

- Riegraf, Birgit (gemeinsam mit Aulenbacher, Brigitte) (Hg.) (2009): Erkenntnis und Methode. Geschlechterforschung in Zeiten des Umbruchs, Wiesbaden, ISBN 978-3-531-15899-0, 336 S.
- Riegraf, Birgit (gemeinsam mit Lydia Plöger) (Hg.) (2009): Gefühlte Nähe - Faktische Distanz: Geschlecht zwischen Wissenschaft und Politik. Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung auf die „Wissengesellschaft“, Leverkusen-Opladen/ Farmington-Hills, ISBN 978-3-86649-201-1, 240 S.
- Riegraf, Birgit (gemeinsam mit Aulenbacher, Brigitte) (2009): Markteffizienz und Ungleichheit – Zwei Seiten einer Medaille? Klasse/ Schicht, Geschlecht und Ethnie im Übergang zur postfordistischen Arbeitsgesellschaft, in: Brigitte Aulenbacher/ Wetterer, Angelika (Hg.): ARBEIT. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung, Band 26 des Forums Frauen- und Geschlechterforschung (Schriftenreihe der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie) im Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, ISBN 978-3-89691-225-1, S. 230–248
- Riegraf, Birgit (2009): Die Organisation von Wissen. Gender Wissen und Gender Kompetenz in Wissenschaft und Politik, in: Riegraf, Birgit/ Plöger, Lydia (Hg.) (2009): Gefühlte Nähe - Faktische Distanz: Geschlecht zwischen Wissenschaft und Politik. Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung auf die „Wissengesellschaft“, Opladen, ISBN 978-3-86649-201-1, S. 67–80
- Riegraf, Birgit (2008): Anwendungsorientierte Forschung und der Wandel der Wissensordnung zu Geschlecht: Konzeptionelle Annäherungen, in: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, Themenheft „Soziologie und Geschlechterfor-

schung“, Jg. 33, Heft 4, ISSN 1011-0070, S. 62-78

- Riegraf, Birgit (2006): New Public Management als Chance oder Risiko für Geschlechtergerechtigkeit? Eine Analyse der neuseeländischen Reformen, in: Degener, Ursula/ Rosenzweig, Beate (Hg): Die Neuverhandlung sozialer Gerechtigkeit. Feministische Analysen und Perspektiven, Reihe Politik und Geschlecht, Band 18, Wiesbaden, S. 221-238
- Riegraf, Birgit (2008): Geschlecht und Differenz in Organisationen: Von Gleichstellungspolitik und erfolgreichem Organisationslernen, in: WSI-Mitteilungen „Zeitanalysen. Soziale und wirtschaftliche Entwicklungen im Spiegel der Wissenschaft“, Monatszeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung, Jubiläumsheft, Heft 7/2008; S. 400–406
- Riegraf, Birgit (2007): New Public Management und Geschlechtergerechtigkeit, in: Sonderheft „Normative Grundlagen der Sozialpolitik und der sozialen Sicherung. Gerechtigkeitskonzepte – Religion und Weltbilder – Menschenbilder“, in: Zeitschrift Sozialer Fortschritt. Unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, Jg. 56; H. 9–10, S. 259–264
- Riegraf, Birgit (2006): Zum Spannungsverhältnis zwischen Bewegung und Forschung, in: Zeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung, 23. Jg., Nr. 35, ISBN 1611-230X, S. 41-45
- Riegraf, Birgit (2005): „Frauenbereiche“ und „Männerbereiche“: Die Konstruktion von Geschlechterdifferenz in der Berufs- und Arbeitswelt in: Ahrens, Jens-Rainer/ Apelt, Maja/ Bender, Christiane (Hg): Frauen im Militär. Empirische Befunde und Perspektiven zur Integration von Frauen in die Streitkräfte, Opladen, Leske und Budrich, ISDN 3–8100-4136, S. 134–155
- Riegraf, Birgit (2005): Koordinaten eines gewandelten Staatsverständnisses: Das New Public Management. In: Groh, Kathrin/ Weinbach, Christine (Hg): Zur Genealogie des politischen Raumes. Politische Strukturen im Wandel, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISDN 3-531-14185-6, S.225–244

**Kontakt und Information**  
 Prof. Dr. Birgit Riegraf  
 Universität Paderborn  
 Fakultät für Kulturwissenschaften  
 Allgemeine Soziologie  
 Warburger Straße 100  
 33098 Paderborn  
 Fon: (05251) 60-2344/ -2318  
 (Sekr.)  
 Fax: (05251) 60-3989  
 briegraf@mail.upb.de

## Prof. Dr. Elke Kleinau

Historische Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Gender History, Universität zu Köln



### Zur Person

Prof. Dr. Elke Kleinau hat seit dem 1. April 2002 den Lehrstuhl für Historisch-systematische Pädagogik an der Universität zu Köln (C4). Dieser Lehrstuhl wurde 2006 aufgrund einer Umstrukturierung der Fakultäten umbenannt in: Historische Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Gender History. Sie habilitierte 1994 und erhielt die Venia für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Historische Pädagogik (Universität Bielefeld). Promoviert hatte sie ebenfalls an der Universität Bielefeld (1985) und auch dort studiert (1974–1979), und zwar die Fächer Pädagogik, Psychologie und Soziologie.

### Arbeitsschwerpunkte

Bildungs- und Erziehungsgeschichte, Frauen- und Geschlechtergeschichte; Geschichte von Kindheit, Jugend und Familie; Geschichte der Schule und der Lehrer/innen/bildung; (Historische) Sozialisationsforschung, Biographieforschung und Geschichte und Psychoanalyse.

### Tätigkeiten in Hochschulgremien und wissenschaftlichen Gesellschaften (Auswahl)

Prof. Dr. Elke Kleinau engagiert sich in verschiedenen Bereichen und Projekten. Bereits 1994–1997 und wieder seit 2006 gehört sie dem Vorstand in der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) an. Außerdem war sie von 1995–1997 Mitglied im Vorstand des Interdisziplinären Frauenforschungszentrums (IFF) an der Universität Bielefeld.

In den Jahren 2005 und 2006 übernahm sie die Geschäftsführende Direktion des Seminars für Pädagogik an der Universität zu Köln, dem schloss sich seit 2008 das Amt der Geschäftsführenden Direktorin des Instituts für Vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften an. Zugleich ist sie als Sprecherin der Fachgruppe

Erziehungs- und Sozialwissenschaften tätig (seit 2009).

Ein weiteres Projekt ist die Reihe „Beiträge zur Historischen Bildungsforschung“, die im Böhlau Verlag in Köln erscheint und die sie seit 2006 als Federführende Herausgeberin zeichnet.

### Monographien, Sammelbände, Aufsätze (Auswahl):

Ilse Brehmer, Juliane Jacobi-Dittrich, Elke Kleinau, Annette Kuhn (Hg.): „Wissen heißt leben...“. Beiträge zur Bildungsgeschichte von Frauen im 18. und 19. Jahrhundert. (Frauen in der Geschichte IV), Düsseldorf 1983.

Elke Kleinau: Die freie Frau. Soziale Utopien des 19. Jahrhunderts, Düsseldorf 1987.

Heike Kahlert, Elke Kleinau (Hg.): Feministische Erbschaften – Feministische Erblasten. Reflexionen über Frauenförderung und Frauenforschung in Hamburg anlässlich des 10jährigen Bestehens der Koordinationsstelle Frauenstudien/Frauenforschung an Hamburger Hochschulen. (Hochschuldidaktische Arbeitspapiere Nr. 25), Hamburg 1994.

Elke Kleinau, Katrin Schmersahl, Dorion Weickmann (Hg.): „Denken heißt Grenzen überschreiten“. Beiträge aus der sozialhistorischen Frauen- und Geschlechterforschung. Eine Festschrift zum 60. Geburtstag von Marie-Elisabeth Hilger, Hamburg 1995.

Elke Kleinau, Claudia Opitz (Hg.): Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung. Bd. 1: Vom Mittelalter bis zur Aufklärung. Bd. 2: Vom Vormärz bis zur Gegenwart, Frankfurt a. M., New York 1996.

Elke Kleinau, Christine Mayer (Hg.): Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechts. Eine kommentierte Quellensammlung zur Bildungs- und Berufsbildungsgeschichte von Mädchen und Frauen. 2 Bde, Weinheim 1996.

Elke Kleinau, Anne Schlüter (Hg.): Bildungslast – Bildungslust? Auf der Suche nach einer allgemeinen Bildungsgeschichte. Metis, Zeitschrift für historische Frauenforschung und feministische Praxis, Jg. 5, Nr. 9 (1996).

Elke Kleinau (Hg.): Frauen in pädagogischen Berufen. Bd. 1: Auf dem Weg zur Professionalisierung, Bad Heilbrunn 1996.

Elke Kleinau: Bildung und Geschlecht. Eine Sozialgeschichte des höheren Mädchenschulwesens in Deutschland vom Vormärz bis zum Dritten Reich, Weinheim 1997.

- Dietlind Fischer, Barbara Friebertshäuser, Elke Kleinau (Hg.): Neues Lehren und Lernen an der Hochschule. Einblicke und Ausblicke, Weinheim 1999.
- Claudia Opitz, Ulrike Weckel, Elke Kleinau (Hg.): Tugend, Gefühl und Vernunft. Geschlechterdiskurse der Aufklärung und weibliche Lebenswelten, Münster, New York 2000.
- Meike Sophia Baader, Helga Kelle, Elke Kleinau (Hg.): Bildungsgeschichten. Geschlecht, Religion und Pädagogik in der Moderne. (Beiträge zur Historischen Bildungsforschung, Bd. 32), Köln, Weimar, Wien 2006.
- Wolfgang Gippert, Petra Götte, Elke Kleinau (Hg.): Transkulturalität. Gender- und bildungshistorische Perspektiven, Bielefeld 2008.
- Walburga Hoff, Elke Kleinau, Pia Schmid (Hg.): Gender-Geschichte/n. Ergebnisse bildungshistorischer Frauen- und Geschlechterforschung. (Beiträge zur Historischen Bildungsforschung, Bd. 37), Köln, Weimar, Wien 2008.
- Das Eigene und das Fremde. Frauen und ihre Beteiligung am kolonialen Diskurs, in: Ingrid Lohmann, Ingrid Gogolin (Hg.): Die Kultivierung der Medien. Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Beiträge, Opladen 2000, S. 201–218.
- Wolfgang Gippert, Elke Kleinau: Interkultureller Transfer oder Befremdung in der Fremde?

- Deutsche Lehrerinnen im viktorianischen England, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 52, Heft 3 (2006), S. 338–349.
- „Der Mann, des Weibes Herr auf den Stufen der Cultur.“ Bemerkungen eines aufgeklärten Zeitgenossen über Geschlechterbeziehungen im Kulturvergleich, in: Meike Sophia Baader, Helga Kelle, Elke Kleinau (Hg.): Bildungsgeschichten. Geschlecht, Religion und Pädagogik in der Moderne. (Beiträge zur Historischen Bildungsforschung, Bd. 32), Köln, Weimar, Wien 2006, S. 141–158.
- Wolfgang Gippert, Elke Kleinau: Als Lehrerin in Deutsch-Südwest. Der koloniale Blick auf das „Fremde“ in Berufsbiographien von Lehrerinnen, in: Anne Schlüter (Hg.): Bildungs- und Karrierewege von Frauen. Wissen – Erfahrungen – biographisches Lernen. (Frauen- und Genderforschung in der Erziehungswissenschaft, Bd. 2), Opladen 2006, S. 168–182.
- Kulturtransfer oder allein unter ‚Fremden‘? Eine deutsche Lehrerin in Chile, in: Historische Mitteilungen 22 (2009), S. 271–287.
- Klasse, Nation und „Rasse“ – Intersektionelle Perspektiven in der genderorientierten Historischen Bildungsforschung, in: Der pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen, 18 (2010) 2, S. 68–81.

Kontakt und Information  
Univ.-Prof. Dr. Elke Kleinau  
Universität zu Köln  
Humanwissenschaftliche  
Fakultät  
Fachgruppe Erziehungs- und  
Sozialwissenschaften  
Institut für Vergleichende  
Bildungsforschung  
und Sozialwissenschaften  
Gronewaldstr. 2  
50931 Köln  
ekleinau@uni-koeln.de

## Prof. Dr. Ute Fischer

### Politikwissenschaften, Fachhochschule Dortmund

Dr. Ute Fischer ist seit 2010 Professorin für Politikwissenschaften an der Fachhochschule Dortmund. Die Volkswirtin und Soziologin, die bereits seit mehreren Jahren dem Netzwerk Frauenforschung NRW angehört, hat sich mit Forschungen zum Lebenssinn, zu „Unternehmensgründungen durch Migrantinnen“ und zur „Wertschätzung in Dienstleistungsberufen“ beschäftigt. Diese kultur- und arbeitssoziologischen sowie sozialpolitisch relevanten Themen bringt sie nun in die Lehre an der FH Dortmund ein. Prof. Dr. Ute Fischer war zuvor langjährige Mitarbeiterin an der Technischen Universität Dortmund, Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät, Arbeitssoziologie. Der thematische Schwerpunkt der Forschungen von Prof. Dr. Ute Fischer hat einen geschlechtersoziologischen und ungleichheitstheoretischen Schwerpunkt. Dabei lag der Fokus zunächst auf der ‚klassischen‘ Frauenarbeitsforschung. Eingebettet ist dieser Blickwinkel in organisationssoziologische Fragen und Aspekte der Mikropolitik wie etwa die Karrierebedingungen in einem Waren-



hauskonzern (Diplomarbeit) oder die Arbeitsform Telearbeit in verschiedenen Unternehmen. Ferner berühren sie die Arbeitsmarktforschung (Dissertation) sowie kulturosoziologische Fragen der Sinnstiftung (Habilitation). Vor dem Hintergrund ihrer volkswirtschaftlichen und zugleich soziologischen Ausbildung richtet sich ihr Augenmerk auf den Zusammenhang gesellschaftlich konstituierter Lebens- und Arbeitsbedingungen, auf Autonomiepotentiale und deren Einschränkungen, wie sie sich sowohl durch gesellschaftlich verfasste

Gestaltungsspielräume als auch durch spezifische familiäre und sozialisatorische Konstellationen darstellen. Insbesondere in ihrem Habilitationsprojekt stand die Vermittlung zwischen den Strukturen des Handelns und Deutens auf der einen Seite und der gesellschaftlichen (In-)Kohärenz als Prozesse der (gestörten) Ordnung auf der anderen Seite im Mittelpunkt des Interesses. Die in ihren jüngsten abgeschlossenen Projekten zusätzlich in Angriff genommene soziologische Gründungsfor- schung erweitert ihr thematisches Spektrum auf migrationssoziologische Fragestellungen. Die un- gleichheitsrelevanten Themen von Differenz und Hierarchie sowie von gesellschaftlicher Integri- tion und Anerkennung verfolgt sie in einem aktuel- len Projekt weiter.

#### Laufendes Forschungsprojekt

„Berufe im Schatten – Ursachen und Rahmenbe- dingungen für die soziale und individuelle Wert- schätzung von Dienstleistungsberufen“, 4/2009 – 9/2011, finanziert durch das BMBF (Akquisevo- lumen: 412.000 €).

Dienstleistungen stellen in Deutschland mittler- weile einen Großteil der Arbeitsplätze dar. Ihnen wird angesichts des Trends zur Dienstleistungs- ökonomie ein hohes Maß an Innovationspotential zugesprochen. Dem steht jedoch in einigen Be- rufsfeldern ein Mangel an Anerkennung der Lei- stungen gegenüber. Beschäftigte dieser Branchen entwickeln eine geringe Selbstwahrnehmung ihrer professionellen Arbeit. Dieses empirische Forschungsprojekt untersucht Prozesse sozialer Differenzierung und Hierarchisierung anhand der beruflichen Professionalität der Beschäftigten ins- besondere in der Pflege, im Friseurhandwerk und im Einzelhandel, die Qualität der Dienstleistungen und die Wertschätzung dieser Leistungen auf indi- vidueller, betrieblicher und gesellschaftlicher Ebe- ne. Da es sich mehrheitlich um frauendominierte Berufe handelt, kommt dem Genderaspekt bei der Untersuchung von Wertschätzungs- und Abwer- tungserfahrungen eine entscheidende Bedeutung zu. Neue Modelle und Konzepte einer praxisori- entierten Unterstützung dieser Berufsgruppen wer- den entwickelt zur Steigerung von Anerkennung, Produktivität und Innovativität. Beteiligt an die- sem Verbundprojekt sind die Technische Universi- tät Dortmund, die Deutsche Hochschule der Poli- zei Münster und die gaus GmbH Dortmund.  
Projekthomepage: [www.berufe-im-schatten.de](http://www.berufe-im-schatten.de)

#### Publikationen

##### Monographien

2009 Fischer, Ute Luise: Anerkennung, Integri- tion und Geschlecht – zur Sinnstiftung des mo- dernen Subjekts. Bielefeld: transcript-Verlag.

2001 Fischer, Ute Luise: Frauenarbeit in Trans- formation. Staatliche Regulation – regionale Arbeitsmärkte – geschlechtsbezogene Deutun- gen. Forschung Soziologie, Band 142, Opladen: Leske+Budrich.

1994 Fischer, Ute Luise/Späker, Gaby/Weißbach, Hans-Jürgen: Neue Entwicklungen bei der so- zialen Gestaltung der Telearbeit. Fallstudien in ausgewählten Betrieben in Deutschland, Eng- land und in der Schweiz. Dortmund: BWV.

1993 Fischer, Ute Luise: Weibliche Führungskräfte – zwischen Unternehmensstrategien und Kar- rierhemmnissen. Eine Fallstudie im Einzelhan- del. München und Mering: Hampp-Verlag.

##### Herausgeberschaft

2010 Bührmann, Andrea D./Fischer, Ute L./Jasper, Gerda (Hrsg.): Migrantinnen gründen Unter- nehmen. Empirische Analysen des Gründungs- geschehens und innovative Beratungskonzepte. München u. Mering: Hampp-Verlag

1996 Fischer, Ute Luise/Kampshoff, Marita/Keil, Susanne/Schmidt, Mathilde (Hrsg.): Kategorie: Geschlecht? Empirische Analysen und feministi- sche Theorien. Opladen: Leske+Budrich.

##### Beiträge in Zeitschriften, Schriftenreihen und Bü- chern (Auswahl)

2010 Fischer, Ute Luise: „Der Bäcker backt, der Maler malt, der Pfleger ...“ – Soziologische Überlegungen zum Zusammenhang von Profes- sionalität und Wertschätzung in der Kranken- und Altenpflege. Erscheint in: ARBEIT, Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Ar- beitspolitik, Heft 4/2010 (peer reviewed)

2010 Fischer, Ute Luise: Unterschätzte Dienstlei- stungskunst – Kompetenzanforderungen in In- teraktionsberufen. In: præview – Zeitschrift für innovative Arbeitsgestaltung und Prävention, 03/2010, S. 20-21

2010 Fischer, Ute Luise: Professionalisierung der Pflegearbeit weiterentwickeln – Modelle, Kom- petenzen, Perspektiven. In: Fuchs-Frohnhofen, Paul u.a. (Hrsg.): Wertschätzung, Stolz und Pro- fessionalisierung in der Dienstleistungsarbeit „Pflege“. Pflgebrochure des BMBF, Bonn, S. 25-27

2010 Ute Luise Fischer: Ich-AG und Co. – Risiken und Chancen öffentlich geförderter Existenz- gründungen aus der Arbeitslosigkeit. In: Bühr- mann, Andrea D./Pongratz, Hans (Hrsg.) (2010): Prekäres Unternehmertum. Wiesbaden: VS Ver- lag für Sozialwissenschaften

2010 Fischer, Ute Luise: Zur Bedeutung von Ge- schlecht und Migrationshintergrund im Grün- dungsgeschehen – Fallrekonstruktionen zum Spannungsverhältnis von Gleichheit und Diffe- renz. In: Bührmann, Andrea D./Fischer, Ute L./

- Jasper, Gerda (Hrsg.): Migrantinnen gründen Unternehmen. Empirische Analysen des Gründungsgeschehens und innovative Beratungskonzepte. München u. Mering: Hampp-Verlag, S. 93-110, sowie ebenda: Kennen, Erkennen, Anerkennen – Die Beratungstriade als innovativer Ansatz in der Gründungsberatung für Migrantinnen, S. 167-176.
- 2009 Fischer, Ute Luise/Pelzer, Helmut: Ein bedingungsloses Grundeinkommen ist bezahlbar und wirtschaftspolitisch sinnvoll. Die Finanzierung über das Transfergrenzen-Modell. In: Neuendorff, Hartmut/Peter, Gerd/Wolf, Frieder O. (Hrsg.): Arbeit und Freiheit im Widerspruch? Bedingungsloses Grundeinkommen – ein erstrebenswertes Zukunftsmodell? Hamburg: VSA Verlag, S. 114-134
- 2009 Bührmann, Andrea D./Fischer, Ute Luise: Türkin, Unternehmerin, Frau? – Aspekte der Selbstthematisierung und Identifikation von Existenzgründerinnen mit türkischem Migrationshintergrund. In: Kulturwissenschaftliches Jahrbuch ‚Moderne‘ – Themenschwerpunkt Migration. Hg. von Helga Mitterbauer/Katharina Scherke, gemeinsam mit Alexandra Millner, Jg.4/2008, S. 161-171 (peer reviewed)
- 2008 Fischer, Ute Luise: Anerkennung, Integration und Geschlecht – zur Sinnstiftung des modernen Subjekts. In: Journal Netzwerk Frauenforschung NRW, Nr. 24, S. 25-30
- 2008 Fischer, Ute Luise: Zur Bedeutung der Arbeit für die Sinnstiftung des modernen Subjekts. In: Jäger, Wieland/Röttgers, Kurt/ (Hrsg.): Sinn von Arbeit. Soziologische und wirtschaftsphilosophische Betrachtungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 183-201
- 2007 Fischer, Ute Luise: Krise der Arbeit, Krise der Sinnstiftung. Ein kulturtheoretisch-struktureller Zugang zur Geschlechter- und Arbeitsforschung. In: Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 149-164
- 2007 Fischer, Ute Luise/Pelzer, Helmut: Die Finanzierung eines bedingungslosen Grundeinkommens über das Transfergrenzen-Modell. Möglichkeiten einer Einbeziehung der Konsumsteuer. In: Werner, Götz W./Presse, André (Hrsg.): Grundeinkommen und Konsumsteuer – Impulse für Unternimm die Zukunft. Tagungsband zum Karlsruher Symposium ‚Grundeinkommen: bedingungslos‘. Karlsruhe: Universitätsverlag Karlsruhe, S. 154-172

#### Mitgliedschaften

Deutscher Hochschulverband, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung (beantragt), AG Objektive Hermeneutik

**Kontakt und Information**  
 Prof. Dr. Ute Luise Fischer  
 Fachhochschule Dortmund  
 Fachbereich Angewandte  
 Sozialwissenschaften  
 Emil-Figge-Straße 44,  
 Raum 324  
 44227 Dortmund  
 Tel.: 0231 755-4908  
 ute.fischer@fh-dortmund.de

## Prof. Dr. Bärbel P. Kuhn

### Didaktik der Geschichte, Universität Siegen

Bärbel Kuhn studierte Geschichte und französische Literatur- und Sprachwissenschaft an der Universität des Saarlandes. Während ihres Studiums und nach dem Ersten und Zweiten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien unterrichtete sie an verschiedenen deutschen und französischen Schulen. Sie erhielt ein Stipendium nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz und wurde 1988 im Fach Romanistik an der Universität des Saarlandes promoviert. Von 1991 bis 1996 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte am dortigen Historischen Institut. Nach einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft erfolgte 1999 die Habilitation. Sie erhielt die *venia legendi* für Neuere und Neueste Geschichte und übernahm Vertretungs- und Gastprofessuren an den Universitäten/Hochschulen in Bielefeld, Karlsruhe, Wien



und Duisburg-Essen. Von 2007 bis März 2009 war sie Universitätsprofessorin (W3) für Didaktik der Geschichte an der Universität Duisburg-Essen, seit April 2009 ist sie Professorin (W3) für Didaktik der Geschichte an der Universität Siegen. Arbeitsschwerpunkte in Lehre und Forschung sind

**Kontakt und Information**  
 Prof. Dr. Bärbel P. Kuhn  
 Universität Siegen  
 Fachbereich 1, Didaktik der  
 Geschichte  
 Adolf-Reichwein-Str. 2  
 57068 Siegen  
 Tel.: +49 (0) 271 - 740 4525  
 -3473 (Sekretariat)  
 baerbel.kuhn@uni-siegen.de  
 www.fb1.uni-siegen.de/  
 geschichte/mitarbeiter/kuhn/

die vergleichende internationale Schulbuchforschung, Geschichtskultur und Erinnerungskultur im internationalen Vergleich, die Geschichte des Geschichtsunterrichts und der Geschichtsdidaktik, der bilinguale Geschichtsunterricht, Grenzen in Geschichtswissenschaft und Geschichtsunterricht, das historische Lernen in der Grundschule, die Frauen- und Geschlechtergeschichte, die Kultur- und Sozialgeschichte Europas vom 18. bis 20. Jahrhundert, der europäische Kulturtransfer, biographische Forschung sowie die Geschichte der Hausarbeit und der Haushaltstechnisierung.

#### Publikationen (Auswahl)

Familienstand: ledig. Ehelose Frauen und Männer im Bürgertum 1850-1914 (L'Homme Schriften 5) Köln/Weimar/Wien 2000, 2. Auflage 2002.  
 Haus Frauen Arbeit 1915-1965. Erinnerungen aus fünfzig Jahren Haushaltsgeschichte, St. Ingbert 1994, 2. Aufl. 1995.

Die Familie in Norm, Ideal und Wirklichkeit. Der Wandel von Geschlechterrollen und Geschlechterbeziehungen im Spiegel von Leben, Werk und Rezeption Wilhelm Heinrich Riehls, in: Werner Plumpe / Jörg Leszczenski (Hrsg.): Bürgertum und Bürgerlichkeit zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, Mainz 2009, S. 71–80.

Historische Bildung als Welt- und Menschenkunde, in: Wolfgang Hasberg/Manfred Seidenfuß (Hrsg.), Modernisierung im Umbruch. Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht nach 1945 (Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 6), Münster u.a. 2008, S. 361–376.

„Hagestolze“ und „alte Jungfern“. Lebenswirklichkeiten und Wahrnehmungen von Ehelosen im 19. Jahrhundert als geschlechtergeschichtliches Lernpotenzial, in: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 2004, S. 71–81.

## Vertr.-Prof. Dr. Susanne Völker

### Genderforschung unter besonderer Berücksichtigung der Methoden der Bildungs- und Sozialforschung, Universität zu Köln

Susanne Völker, Dr. phil., vertritt seit dem Sommersemester 2009 die Professur ‚Genderforschung unter besonderer Berücksichtigung der Methoden der Bildungs- und Sozialforschung‘ an der Universität zu Köln. Zuvor war sie Gastprofessorin für Soziologie an der BTU Cottbus, lehrte und forschte (bis 2008) als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Potsdam und bis 2001 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Gegenstand ihrer Arbeiten sind gesellschaftliche Transformations- und Umbruchprozesse im Bereich der Erwerbsarbeit, der Geschlechterarrangements und in den Modi sozialer Einbindungen insgesamt. Dabei wird ‚Geschlecht‘ als paradigmatisches Feld begriffen, an dem ‚das Soziale‘ im Kontext mit anderen Verfahren sozialer Differenzsetzung und Hierarchisierung erst verstehbar und deutbar wird. Insofern stehen symbolische Geschlechterordnungen, institutionalisierte Geschlechterverhältnisse sowie vergeschlechtlichte Subjektivierungsweisen, Selbstverhältnisse und Praktiken im Mittelpunkt ihres praxeologischen Forschungsansatzes.

#### Aktuelle Forschungsfelder

- Gesellschaftliche Entsicherungen: eine praxeologische Zeitdiagnose (abgeschlossene Habilitation)



- Konstellationen der Unbestimmtheit: Lebens- und Geschlechterarrangements in sozialen Umbrüchen (aktuelles Forschungsvorhaben)
- Habitus, Bildungsstrategien und Praktiken sozialer Einbindung unterschiedlicher Milieus (aktuelles Forschungsvorhaben)
- Prekäres Leben – Prekarität leben: verwundete Konstellationen. Methodologische Verknüpfungen von praxeologischen und queeren Forschungsstrategien (Methodenentwicklung: dekonstruktive und praxeologische Verfahren)

#### Theoretische Schwerpunkte

- Soziologie sozialer Praxis, sozialen Handelns und der Lebensführung
- Feministische Theorie und Soziologie der Geschlechterverhältnisse

- Gesellschaftstheorie, Transformationsprozesse moderner Gesellschaften
- Theorien sozialer Ungleichheiten und Differenzierungen (Interdependenzen und Interferenzen)
- Prekarisierungsforschung
- Theorie und Empirie der Arbeit und Arbeitsteilung

#### Schwerpunkte in der Lehre

- Geschlechtersoziologie, feministische Theoriebildung und Queer Theory
- Allgemeine Soziologie / Kulturosoziologie
- Method(ologi)en einer praxeologisch orientierten Sozialforschung
- Ungleichheitssoziologie / Intersektionalitäts- / Interdependenz- / Interferenzforschung
- Arbeitssoziologie und Prekaritätsforschung

#### Ausgewählte Veröffentlichungen

Der Wandel der Erwerbsarbeit praxeologisch in den Blick genommen. In: Michael Frey, Andreas Heilmann, Karin Lohr, Alexandra Manske, Susanne Völker (Hg.). Perspektiven auf Arbeit und Geschlecht. Transformationen, Reflexionen, Interventionen. In der Reihe ‚Arbeit und Leben‘, Hg. von Günter G. Voß, München und Mering 2010: 297-314.

(mit Sabine Hark): Feministische Perspektiven auf Prekarisierung: Ein „Aufstand auf der Ebene der Ontologie“ In: Alexandra Manske, Katharina Pühl (Hg.): Prekarisierung zwischen Anomie und Normalisierung. Geschlechtertheoretische Bestimmungsversuche, in der Reihe Forum Frauen-

und Geschlechterforschung. Schriftenreihe der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Münster 2010: 26-47.

‘Nem Kind nun vorzumachen, du kriegst ‘ne Lehrstelle; ist für mich unrealistisch. Biografische Konstellationen in prekarierten Erwerbsarbeitsverhältnissen – ein Fallbeispiel. Österreichische Zeitschrift für Soziologie, Themenheft Arbeit; Alltag und Biografie im Wandel, 2/2010, 38-53.

Entsicherte Verhältnisse’: Impulse des Prekariationsdiskurses für eine geschlechtersoziologische Zeitdiagnose. In: B. Aulenbacher / A. Wetterer (Hg). ARBEIT. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung. Band 25 des Forums Frauen- und Geschlechterforschung. Münster 2009, 268-286.

(mit Stephan Trinkaus): Stichwort Klassifikation (classement) und Stichwort Reproduktion (réproduction) und Wandel. In: Gerhard Fröhlich / Boike Rehbein. Bourdieu Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart / Weimar 2009, 148-153 und 210-215.

Entsicherte Verhältnisse – (Un)Möglichkeiten fürsorglicher Praxis. In: Berliner Journal für Soziologie, Schwerpunktheft ‚Care – Black Box der Arbeitspolitik‘, Band 18 (2008) 2, Berlin, 183-338.

Hybride Geschlechterpraktiken. Erwerbsorientierungen und Lebensarrangements von Frauen im ostdeutschen Transformationsprozess. Wiesbaden 2004.

**Kontakt und Information**  
 Universität zu Köln  
 Vertretungsprofessur ‚Genderforschung unter besonderer Berücksichtigung der Methoden der Bildungs- und Sozialforschung, Humanwissenschaftliche Fakultät  
 Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften  
 Gronewaldstr. 2  
 50931 Köln  
 susanne.voelker@uni-koeln.de

## Marie-Jahoda-Gastprofessorin 2010/2011: Prof. Dr. Mieke Verloo

Die gebürtige Belgierin Mieke Verloo ist Expertin auf dem Gebiet der europäischen Gleichstellungspolitik, der feministischen Methodik und sozialen Bewegungen. Seit 2008 forscht und lehrt sie als Professorin an der Radboud Universität Nijmegen, Niederlande, und ist seit 2006 wissenschaftliche Leiterin des von der EU geförderten Projektes QUING. Ihre Doktorarbeit schrieb die Soziologin über ‚Macht und gender in sozialen Bewegungen‘ und lehrte unter anderem an der Technischen Universität Hamburg-Harburg und am Institut für die Wissenschaften vom Menschen in Wien, wo sie



2003 die Forschungsleitung des MAGEEQ-Projektes übernahm. Seit den frühen 90er Jahren widmet sie sich vor allem der Konzeption und Weiterentwicklung von Gleichstellungspolitiken. Sie beschäftigt sich mit Gender Mainstreaming, dessen Strategie, Effektivität und mit Schwierigkeiten bei der Implementierung von Gender Mainstreaming-Praxen. Zurzeit steht die Überschneidung verschiedener Diskriminierungsformen im Fokus ihrer Forschung. So verknüpft sie Maßnahmen zur

Verhinderung von Geschlechterungleichheit mit Strukturkategorien wie Ethnizität oder Sexualität.



Mieke Verloo ist von Oktober bis Dezember an der Ruhr-Universität Bochum erreichbar. Büro der Gastprofessorin: Gebäude GC 03/133, Tel.: 0234-32-25423

**Kontakt in den Niederlanden**

Department of Political  
Sciences  
Radboud University Nijmegen  
Thomas van Aquinostraat 5, PO  
Box 9108,  
6500 HK, Nijmegen  
Telefon: + 31.24.3615634  
Fax: + 31.24.3712379  
m.verloo@fm.ru.nl  
www.ru.nl/politicologie/koppe-  
ling/verloo/

**Kontakt Koordinationsstelle**

Melanie Trommer (wissen-  
schaftliche Mitarbeiterin)  
GC 04/501  
0234-32 22986  
melanie.trommer@rub.de  
www.sowi.rub.de/jahoda

**Die Marie-Jahoda-Gastprofessur an der Ruhr-  
Uni Bochum**

Die Marie-Jahoda-Gastprofessur gibt es an der Ruhr-Universität seit 1994. Die Namensgeberin Marie Jahoda war eine der bekanntesten Sozialwissenschaftlerinnen des letzten Jahrhunderts. 1907 im „Roten Wien“ geboren und aufgewachsen, musste sie 1936 wegen ihrer jüdischen Abstammung vor den Nazis nach England fliehen. Später emigrierte sie in die USA, wo sie Professorin wurde. Ende der 50er Jahre kehrte sie nach England zurück, arbeitete viele Jahre an den Universitäten Brunel bzw. Sussex und lebte bis zu

ihrem Tode am 28. April 2001 in der Nähe von Brighton. Bekannt wurde Marie Jahoda als erste Sozialwissenschaftlerin, die – zusammen mit ihrem Kollegen Paul Lazarsfeld – die psychologischen und subjektiven Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf den Einzelnen untersucht hat. Ihre Arbeit über die „Arbeitslosigkeit im Marienthal“ gilt in der sozialwissenschaftlichen Forschung als bahnbrechende Untersuchung. Nicht zuletzt ihr methodisches Vorgehen darin ähnelt dem der Frauenforschung.

# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub | universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**Link:** [https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico\\_mods\\_00072781](https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00072781)



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.